

Grenzänderung erntet Kritik

„Skandal“ und „Willkür“ ist für WWF und Grüne der Plan, die Nationalparkgrenzen zugunsten des Virgental-Kraftwerks zu verschieben. Ortschefs weisen Kritik zurück.



Die Isel bei Prägraten.

Foto: Oblasser

Von Catharina Oblasser

Virgen, Prägraten – Alle zehn Jahre haben die Osttiroler Nationalparkgemeinden Gelegenheit, die Grenzen des Nationalparkgebiets auszuweiten bzw. zu verändern, und zwar über Antrag an die Umweltabteilung des Landes. Das ist heuer wieder der Fall. Zwei der zehn betroffenen Gemeinden, nämlich Virgen und Prägraten, wollen diese Möglichkeit nutzen (die TT berichtete), und zwar wegen des geplanten Kraftwerks. Vorgesehen ist eine unterirdische Durchleitung im Bereich des Virger Mullitztales. Die betroffene Fläche von rund 20 Hektar wollen die Gemeinden aus dem Nationalpark herausnehmen. Im Gegenzug wollen sie dafür dreimal so viel Grund im Prägratner Dabertal neu einbringen. Die Frist für den Änderungsantrag läuft bis Ende Mai.

Die Umweltorganisation WWF wirft nun den beiden Gemeinden vor, die strengen Schutzbestimmungen im Nationalpark umgehen zu wollen. Das geplante Kraftwerk sei überhaupt gesetzeswidrig. „Bis Mai hat der Naturschutzlandesrat Zeit, dieses Ökodesaster zu verhindern. Alles andere wäre Anlassgesetzgebung“, empört sich WWF-Sprecher Christoph Litschauer.

Auch die Grünen lassen kein gutes Haar an den Änderungswünschen. „Das neue Motto lautet offenbar: Was nicht passt, wird passend gemacht“, so Osttirol-Sprecher Thomas Haidenberger. Während Normalbürger ihre Pläne an Grenzen anpassen müssten, würden ÖVP-Bürgermeister und Kraftwerksplaner die Grenzen an ihre Projekte anpassen. LA Ingrid Felipe spricht von „Willkür einiger Bauwütiger“.

Das will BM Anton Steiner (Prägraten) nicht gelten lassen: „Wir spielen mit offenen Karten. Deswegen denken wir laut, offen und ehrlich über diese Grenzänderungen nach und nicht im stillen Kämmerlein.“ Der Virger BM Dietmar Ruggenthaler ortet ein „Missverständnis“ auf Seiten der Kritiker: „Unser Kraftwerk ist zur Umweltverträglichkeitsprüfung, zur UVE, eingereicht. In der Planung kommt deutlich zum Ausdruck, dass der Nationalpark in keinsten Weise berührt wird.“ Mit dem angestrebten Grundtausch wollten die Gemeinden ökologische Verbesserungen, aber auch eine Optimierung des Kraftwerks erreichen.